

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

**Herausgeber:** Hochparterre

**Band:** 12 (1999)

**Heft:** [5]: Neue Möbel für neue Beamte

**Vorwort:** Einen Meilenstein setzen

**Autor:** Ess, Peter

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Jury und ihre Berater v.l.n.r.: Sergio Gut, Urs Lendenmann, Roman Grazioli, Roger Brüllmann, Franco Clivio, Iris Vollenweider, Monica Barth, Berit Klarer, Ursula Tischner, Peter Ess, Elisabeth Boesch, Mireille Turin, Köbi Gantenbein, Willi Glaeser



## Einen Meilenstein setzen

Vor fast genau einem Jahr startete das Amt für Hochbauten den Wettbewerb «Er-gänzung/Neuentwicklung des Mobiliars der Stadtverwaltung». Ich freue mich: Jetzt kann ich das Wettbewerbsresultat und die Empfehlung des Beurteilungsgremiums an den Stadtrat präsentieren. Dies ist auch der richtige Zeitpunkt, Rückschau zu halten – wie sich das für eine «prozessorientierte, lernende» Organisation gehört – und zu fragen: Stellt das Resultat zufrieden? Haben wir erreicht, was wir wollten? Haben wir uns gegenüber den beteiligten Teams aus Designern, Architektinnen und Unternehmern verständlich ausgedrückt? Hat man unsere Anliegen und die Ziele auch im Umfeld verstanden? Dazu möchte ich einige Rückmeldungen aus langen Diskussionen, die ich aufgrund dieses Wettbewerbs in diesem Jahr geführt habe, zusammenfassen.

Anfänglich hatte ich mich unter dem Eindruck, dass unsere Wettbewerbsaus-schreibung und die damit verfolgten Ziele unmissverständlich angekommen sind, zufrieden zurückgelehnt. Der Tages-Anzeiger gab unserem Vorhaben den Titel «Schlichte Möbel für die schlanke Verwaltung». Kürzer und prägnanter konnte das Ziel nicht formuliert werden. Eigentlich war es auch nicht schwierig, die Ausgangs-lage klar und einfach darzulegen. Das städtische Mobiliar war von Anfang an Ge-genstand der städtischen Sparmassnahmen. Im Rahmen der Sparpakete I bis IX wurde möglichst wenig «ins Mobiliar gesteckt», schliesslich hatten sämtliche Mit-arbeiterinnen und Mitarbeiter einen Arbeitstisch und einige Meter Ablagefläche. Der Stadt geht es aber wie jeder Unternehmung, irgendwann ist es mit dem alten Betonmischer oder der Bohrmaschine vorbei. Erneuerung steht an. Dazu kam, dass Anforderungen bezüglich Ergonomie, EDV-Tauglichkeit etc. an die Arbeitsplätze ein-fach übernommen worden sind, so dass die Kosten pro Arbeitsplatz in Höhen zu lie-gen kamen, die sich andere Unternehmen nicht leisteten. Ein weiterer Aspekt war, dass das an sich gut gestaltete und preisgünstige Mobiliar aus den Siebzigerjah-ren durch eine Palette jeweils aktueller Möbel, die eher modisches als nachhaltig qualitätvolles Design aufwiesen, ersetzt wurde. Resultat war eine mittlere bis grös-sere Unzufriedenheit: zu teuer, wenig Gestaltqualität, nach kurzer Zeit «old fash-ion», wenig Anklang bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, schwierige Logistik und aufwändige Lagerhaltung.

Diese Situation, verbunden mit dem grossen Erneuerungsbedarf in den nächsten fünf Jahren, war für uns der Ausgangspunkt, eine Strategie zu entwickeln, die prä-gnanter als mit «Schlichte Möbel für die schlanke Verwaltung» kaum umschrieben werden kann. Wir sind überzeugt, so werden einerseits die städtischen Mitarbeite-rinnen und Mitarbeitern mit ihrem Arbeitsplatz zufrieden sein und andererseits wird die Stadtverwaltung eine Erscheinung erhalten, welche die kunden- und dienstleis-tungsorientierte Arbeitsweise ausdrückt. Vorab aber werden die Kosten pro Ar-bbeitsplatz massiv gesenkt, was heute selbstredend erstrangiges Ziel der Stadt ist. Während des vergangenen Jahres war ich mir allerdings für eine kurze Zeit nicht mehr so sicher, ob wir auf dem richtigen Dampfer fahren. Dies, als eine Zeitung im Vorfeld der Abstimmung über den Lastenausgleich zu Gunsten der Stadt Zürich un-seren Wettbewerb als Beweis dafür anführte, «dass jeder Franken an die Stadt in ein Fass ohne Boden fliessen. Die Stadt beabsichtige – obwohl sie kein Geld hätte – alle Mitarbeitenden mit neuen Möbeln auszustatten, nur um der neuen Unterneh-menskultur Ausdruck zu verleihen.» Das war und ist nicht so.

Unser Wettbewerb hat in breiten Kreisen grosses Interesse gefunden. 74 Teams von Designern, Architektinnen und Unternehmern sind zur Präqualifikation angetreten, zehn hat die Stadt zur ersten Stufe eingeladen, drei zur zweiten: Einen Vorschlag empfiehlt die Jury der Stadt zur Realisierung. Das Designatelier Greutmann aus Zürich und der Unternehmer Albert Denz haben ihr Projekt «Zürich@work» Stufe um Stufe deutlich verbessert bis hin zum schliesslich alle überzeugenden Vorschlag im Massstab 1:1.

Der Wettbewerb findet weiterhin ein erfreuliches, öffentliches Interesse: Das Archi-tектur Forum Zürich zeigt seine Resultate, das Forum und das Design Center Lan-genthal lancieren eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel «3 x new public design»; die Zeitschrift Hochparterre hat die vorliegende Dokumentation realisiert. Die Er-kundigungen von anderen öffentlichen Verwaltungen haben eingesetzt.

Schliesslich: Ich danke allen Beteiligten, insbesondere den Projektteams, die auf-schlussreiche Beiträge gebracht und eine grosse Arbeit geleistet haben. Und ich danke auch dem Beurteilungsgremium für die Beratung und Unterstützung. Wir ha-ben zwar noch nicht das Ziel erreicht, aber einen wichtigen Meilenstein gesetzt.

Peter Ess, Direktor Amt für Hochbauten der Stadt Zürich

Die Firma Elan Florian Weber teilt mit:  
«Aus patent-, marken-, urheber- und  
modellrechtlichen Gründen kann das Pro-  
jekt Viso der Elan Florian Weber an  
dieser Stelle nicht veröffentlicht werden.  
Elan hat das sich in Entwicklung befindli-  
che Büromöbelprogramm «Next» in den  
Projektwettbewerb eingegeben. «Next»  
wird im Frühjahr 2000 auf den Markt  
kommen.» Obschon in der Ausschreibung  
die Ausstellung und die Publikation der  
Resultate angezeigt worden sind, haben  
das Preisgericht und die Stadt Zürich als  
Veranstalterin Verständnis für den  
Wunsch des Teilnehmers und treten  
darauf ein.